

R e d e

bei der Einführungsfeierlichkeit des neuen Hrn. Pfarrers  
von Baduz, vom  
Hochw. Herrn Landesvikar Wolfinger.

Am 2. März hielt der neuernannte Herr Pfarrer Decurtins seinen Einzug in die Gemeinde. Begleitet vom Hochw. Herrn Domprobst Decurtins, Onkel des Herrn Pfarrers, unter dem Geleite einer zahlreichen Volksmenge, betrat er die mit Inschriften und Kränzen geschmückte Kirche. Vor dem Altare im Angesichte der Gemeinde legte der neue Seelsorger das apostol. Glaubensbekenntniß ab und wurde sodann vom Herrn Landesvikar mit folgenden Worten in sein Amt eingesetzt:

„Der Hochw. Herr Johann Florin Decurtins von Truns im Kt. Graubünden, Dr. der Theologie, als Curat für Baduz in kanonischer Rechtsform präsentirt und bestätigt, wird hiemit in dieses sein Amt mit all dessen Rechten und Pflichten eingesetzt.

Die paar Worte, die ich diesem feierlichen Akte folgen lasse, sollen einige Lichtstreifen über die zwischen Pfarrer und Gemeinde Baduz bestehenden Beziehungen und Verhältnisse werfen.

Der Bestand der neuen Curatie ist im Wesentlichen geordnet und gefestigt. . . Für die Verwaltung des Kirchenvermögens einstweilen gesorgt, jedoch eine zweckmäßigere und den kirchlichen Rechten entsprechendere Organisation da, wie im ganzen Lande, zu wünschen und auch zu erwarten.

Der Neubau eines Gotteshauses nach Bedürfnis der Bevölkerung bleibt einer günstigeren Zukunft vorbehalten. Die nun durchgeführte Zehentablösung sichert dem Curaten den ruhigen Genuß seines Gehaltes. Ihm steht ein Hilfspriester zur Seite, beide haben sich in die Arbeiten der Seelsorge nach bestimmtem Maasse und Verhältniß zu theilen. — An die h. Landesregierung und andere Behörden kann sich der Curat mit vollem Vertrauen in jeglicher Angelegenheit wenden. Erwarten auch manche Fragen beider Gewalten noch ihre friedliche Lösung, manche Einrichtungen ihre gedeihliche Entwicklung in dieser wie in den andern Kirchgemeinden, und stehen sonach die beidseitigen Behörden, die obern, wie die untergeordneten einander manigfaltig noch unvermittelt gegenüber, eine vom Geiste des Friedens und der Eintracht getragene Stimmung hat einstweilen das Streben nach Vereinbarung zwischen Kirche und Staat merklich gefördert, und öffnet der Aussicht eines geordneten Zustandes, einer allmählich sich verbreitenden Klarheit in das Wirrnis der sich durchkreuzenden Verhältnisse immer weiteren Raum. Die genaue Kenntniß der mancherlei Geseze und Verordnungen, sofern dieselben den pfarramtlichen Wirkungskreis berühren, wird Sie, Herr Pfarrer, von unabsichtlichen Verirrungen und Ausschreitungen sicher stellen. Ebenso werden Sie als wissenschaftlich gebildeter und besudter Religionslehrer, als würdiger makelloser Priester, und als weiser Seelenhirte, innerhalb der pfarrrechtlichen Schranken sich bewegend, die Herzen Ihrer Anvertrauten sich bald gewonnen haben. Sie werden nicht sich selbst predigen, sondern Jesum Christum allein, seine Lehre, seine Würde, seine Ehre, in seinem Geiste.

So werden Sie Allen Alles werden, den Gelehrten und Ungelehrten, Hohen und Niedern, je nach Fähigkeit und Bedürfnis. Ich berge nicht, es ist eine der schwierigsten Aufgaben: Niemanden lästig, allen nützlich zu werden, keinen abzuschrecken, jeden anzulocken.

Jedermann hat ein ästhetisches Gefühl, selbst der Rohe so einen Anstandsinstinkt. Im religiösen Gebiete ist diese Blüte besonders zart und fein. Schon deshalb ist das Heilige heilig zu behandeln. Die kathol. Ceremonien sind der wortlose und doch berebte Ausdruck der unserer Religion eigenthümlichen Lehren und Geheimnisse, die plastische Darstellung der verborgenen Gottheit, und ihrer Einwohnung in der Menschenseele. Aus der ernsten gehobenen Haltung des Priesters bei der Feier und Behandlung des göttlichen Opfers und der Sacramente liebt sich das gläubige Volk den Glauben seines Seelsorgers heraus, und an ihm begeistert es sich zur Frömmigkeit und Anbetung. So wird eine mäßige Dauer des Gottesdienstes nicht ermüden, vielmehr werden die hl. Sacramente begierig gesucht, und heilbringend frequentirt werden.

Wie im innern Heiligthum, so werden Aller Augen auch außerhalb desselben auf Sie, Herr Pfarrer, gerichtet sein. Nicht bloß im Messgewande, auch ohne dasselbe wird der Geistliche in seinen Reden und Handlungen beobachtet, er wird, um es ganz zu sagen, im Kreise einer Gesellschaft, im Schooße von Vertrauten schärfer fixirt, als hier, wo ihn der Nimbus seines Amtes umkleidet, und halb verhüllt. Wo sich der Mensch überhaupt unbeachtet glaubt, da legt er sein Inneres, seinen Charakter am liebsten bloß, da zeigt sich der Mann in seiner Kraft, oder Schwäche, in seinem Adel, oder seiner Gemeinheit, und jedes Auge wird leicht wahre Herzens- u. Geistesbildung zu unterscheiden wissen von geschliffener Geschmeidigkeit und kalter Höflichkeit. Selbst im kleinen Baduz können Sie, Herr Pfarrer, auf sehr verschiedene Gesinnungen, Bestrebungen, Ansichten, Schriften und Tonangebungen stoßen. Festigkeit in den Grundsätzen, Lauterkeit in der Gesinnung, Umsicht und Amtstreue bieten den sichern Kompaß in solchen Strömungen.

In diese führt Sie vielleicht nicht jeder Tag, aber gewisse Kreise sind dem Seelsorger täglich angewiesen. Mit den Armen und Kranken hat er es immer zu thun, und nicht selten mit Rathsbefürstigen, die ihm das Vertrauen zusenden, oder die Noth. Wie selig ist es, durch Rath und That wohl zu thun, sei es auch, daß der Dank oft verstummt, oder selbst Undank schimpft!

Es ist noch ein Feld, vielleicht das wichtigste, das Ihren Händen, Ihrer Wachsamkeit anvertraut ist, die Schule. Da sind Sie, Herr Pfarrer, Katechet der Kleinen. Ihre Freundlichkeit und Geduld voll väterlichen Ernstes wird Ihnen diese weichen Herzen bald gewonnen haben. Viel Arbeit, aber auch viel Gewinn mittels der rühmlichen Mitwirkung des trefflichen Lehrpersonals!

Der Pfarrer ist jedoch nicht bloß Religionslehrer, er steht auch an der Spitze des Lokalschulrathes, welchem die Ueberwachung und Leitung des Schulwesens gesetzlich anvertraut ist. Sind Sie, Herr Pfarrer, mit all diesen Verhältnissen, insbesondere mit der Lehrmethode vertraut geworden, so wird Ihrer Thätigkeit und pädagogischen Gewandtheit, verbunden mit dem warmen Interesse, wel-